Zusammenfassung

In der vorliegenden Studie werden zwei grosse Fragestellungen zu beantworten versucht. Einerseits werden mögliche Unterschiede zwischen einer klinischen, essgestörten Stichprobe und einer nach Alter und Ausbildungsniveau parallelisierten Normstichprobe untersucht. Andererseits wird die Effektivität des Angebotes der Psychotherapiestation für weibliche Jugendliche mit schweren Essstörungen des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes Baselland evaluiert.

Seit der Gründung der Psychotherapiestation im Jahr 1997 werden die konsekutiv aufgenommenen Klientinnen zu sechs Zeitpunkten mit einem von Paravicini und Hartmann (2001) entwickelten Fragebogen, der in der vorliegenden Studie nochmals evaluiert und leicht revidiert wurde, befragt. Die ersten drei Erhebungen werden bei Eintritt, nach sechs Wochen und am Ende der stationären Behandlung durchgeführt. Die drei weiteren Erhebungen sind katamnestisch bis zwei Jahre nach Austritt. Mit dem Fragebogen zur Evaluation des Angebotes der Psychotherapiestation werden vielfältige Bereiche erfasst, die im Zusammenhang mit Essstörungen von Bedeutung sind. Die Skalen können dabei in drei Bereiche eingeteilt werden: a) Anorektische und bulimische Symptomatik, b) Soziale Kompetenzen und Integration und c) Komorbide Symptomatik der Essstörung. Dieser Fragebogen wurde für die Erhebung mit den nicht-essgestörten Jugendlichen modifiziert, indem nur einzelne Skalen ausgewählt wurden.

In einem ersten Teil der Arbeit geht es um den Vergleich der Baseline-Daten der klinischen Stichprobe mit den Daten der Normstichprobe. Die Unterschiede, die sich dabei zwischen den Anorektikerinnen, Bulimikerinnen und der Normstichprobe beobachten lassen, sind vielfältig. Es fällt aber auf, dass es vor allem Unterschiede zwischen der Normstichprobe und der klinischen Stichprobe sind, die ins Gewicht fallen. Zwischen den Anorektikerinnen und Bulimikerinnen an sich gibt es kaum signifikante Unterschiede. Es zeigt sich zudem, dass die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Skalen in den drei Stichproben ziemlich ähnlich sind und es kaum Unterschiede gibt. Einige Unterschiede können aber festgestellt werden, wenn es darum geht, verschiedene Faktoren zu identifizieren, die für die Vorhersage von einzelnen Skalen wichtig sind. Man kann festhalten, dass die Besorgtheit um Aussehen, Figur und Essen eine sehr wichtige Skala für die Vorhersage von essstörungstypischen Auffälligkeiten ist und zwar bei den Anorektikerinnen, Bulimikerinnen und in der Normstichprobe gleichermassen.

Aufgrund der Tatsache, dass auch einige Männer befragt werden konnten, geht es in einem kleinen Exkurs um die Klärung der Frage, ob es Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Dabei zeigt sich, dass es sehr wohl Unterschiede gibt. Diese sind vor allem dann zu beobachten, wenn

man die Zusammenhänge zwischen den Skalen bei den Frauen und Männern untersucht und mögliche Risikofaktoren für die Entwicklung einer verzerrten Körpererfahrung.

In einem zweiten Teil der Arbeit geht es dann um die Evaluation des Therapieangebotes der Psychotherapiestation für weibliche Jugendliche mit schweren Essstörungen. Die Daten wurden mit nonparametrischen Verfahren statistisch ausgewertet, da die Stichprobe einige Eigenheiten vorweist, die zu berücksichtigen sind. Insgesamt kann man festhalten, dass es im Verlauf der Behandlung in der Psychotherapiestation zu einer Verbesserung von sehr vielen essstörungstypischen Bereichen kommt. Diese, wahrscheinlich durch die Therapie errungenen Veränderungen, können jedoch leider im Verlauf der Katamnese nicht konsolidiert werden, sondern es kommt zu einer erneuten Verschlechterung der Symptomatik nach Austritt. In diesem Zusammenhang geht es auch um die Frage, welche Kriterien es gibt, um einen guten von einem schlechten oder mittelmässigen Verlauf zu unterscheiden. Da es eigentlich in der Literatur kaum Kriterien für den Heilungserfolg gibt, werden in einem Kapitel solche Kriterien herauszuarbeiten versucht und deren Anwendbarkeit überprüft.